

Hörde aus Stadt u. Land

30. Oktober 1928.

Rafkanien.

In Süd- und Südwestdeutschland, den wärmeren Teilen unseres Vaterlandes, findet man jetzt wieder Straßenhändler, die gebrannte Maroni, die getrockneten echten Rafkanien, anbieten, die für viele eine Delikatesse sind. In Norddeutschland begeht diese Frucht nicht, und ist daher auch wenig bekannt, hier müssen wir uns mit der gemeinen Rostkastanie begnügen. Zugleich mit dünnen Kernen und weichen Blättern schätzt der Herbstwind die Früchte zu Boden. In Mengen liegen die flächigen Hülsen an der Erde, aus denen die braunen glänzenden Früchte fallen.

Wie freuen sich die Kinder, wenn sie die dunklen Kapseln finden, die sie mit Eifer sammeln, damit sie bei ihren Spielen mannigfache Verwendung finden. Besonders geschickte Hände dienen sie als Material zur Herstellung von alexandrischen Kunstwerken. Man durchbohrt die Früchte und zieht sie auf eine Schnur, damit sie eine Kette bilden, mit der sich die kleinen Mädchen gern schmücken; andere wieder höhnen die Früchte aus und schneiden Körbchen und Schiffe und sonstige Figuren aus der harten Schale.

Praktisch haben die Rafkanien nur wenig Wert. Wohl werden sie hier und da zur Dextrinherstellung verwendet, gelegentlich dienen sie auch, nachdem sie gelocht und gemahlen sind, als Viehfutter. Wegen ihres außerordentlich bitteren Geschmacks sind sie für uns ungenießbar.

85 Jahre alt.



Der Invalide Christoph Schäfer, Hörde, Goststraße, feiert am 1. November seinen 85. Geburtstag. Herr Schäfer ist noch sehr rüstig. Er liest die Zeitung noch ohne Brille. Er hat die Heilzüge 64, 66, 70/71, mitgemacht. Dem alten Herrn zu seinem 85. Geburtstage auch unsere herzlichsten Glückwünsche.

Ihren 81. Geburtstag begeht am heutigen Tage die Wm. Moses Mosbach, Johanna geborene Rosenthal, Langestraße 27 hierorts. Im benachbarten Berghofen a's Tochter M. Rosenthal, der später in un'erer Stadt das bekannte Haushaltungswarengeschäft gründete, geboren, verheiratete sie sich mit dem Anstreichermeister M. Mosbach, dem sie viele Jahre eine treue Lebensgefährtin und tüchtige Wirtin in an der Schaffung günstiger Lebensbedingungen gewesen ist. Die Hochzeitsfeier trat sich einer seltenen Verpflegung Nützlich und gütig an. Die Gäste, die sie noch an den häuslichen Arbeiten und den Geschäften des Tages tätigen und regen Anteil nehmen läßt. Täglich liest sie noch mit Interesse das Hörder Volksblatt und läßt es sich nicht nehmen, an den Markttagen die Einkäufe zu besorgen. Möge ihr noch ein recht langer und sonniger Lebensabend beschieden sein: in diesem Sinne bringen auch wir dem Geburtstagskind die besten Wünsche zu ihrem Wiegenfest dar.

(Städt. Jugendpflege.) Die Theaterkarten für die am 5. November, abends 8 Uhr, im Burgwalltheater stattfindende Aufführung „Die goldene Meislerin“ können von Dienstag, den 30. 10., bis Freitag, den 2. 11. 1928, im Büro der städt. Jugendpflege, Bismarckstraße 36, Zimmer 465, abgeholt werden. Es wird gebeten, die angegebene Nummer des Vereins bei der Abholung der Karten anzugeben.

Die theoretische Schweißergesellenprüfung fand am Donnerstag, den 25. Oktober, statt im Anschluß an die praktische, die am Montag begann. Es hatten sich neun Lehrlinge gemeldet, die bis auf zwei bestanden. Ein frühliches Beisammensein hielt die Durchgeführten mit ihren Meistern im kath. Gesellenheim einige Stunden beieinander.

(Autobuslinie nach Hohenlyburg.) Die aus dem Inzerat der heutigen Ausgabe ersichtlich ist, wird der Autobusbetrieb an Wochentagen von Hörde nach Hohenlyburg ab 31. Okt. eingestellt.

(Personenstandsaufnahme.) Sofern Haushaltungslisten für die Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober noch nicht abgeholt sind, sind diese umgehend dem Magistrat, Stadtfeueramt, Dipe 3, Zimmer 30, einzureichen. Sollten Familien oder einzelstehende Haushaltungsvorstände überhaupt keine Listen ausgefüllt haben, so ist die sofortige Anfertigung noch zu bewirken. Vordrucke sind in der oben erwähnten Dienststelle, sowie in den Verwaltungsniederstellen zu haben. Die Hausbesitzer und Wohnungsinhaber, die noch mit der Abfertigung im Rückstand sind, leben sich der Bestrafung aus, wenn die Abgabe

nicht erfolgt. Den Steuerpflichtigen können evtl. empfindliche steuerliche Nachteile erwachsen, weil auf Grund der Personenstandsaufnahme die Steuerarten ausgestellt werden.

(Der widerspenstige Esel.) Mittags gegen 12 Uhr entließ auf dem hiesigen Schlachthofe einem Treiber ein junger Esel. Er nahm seinen Weg durch die Tür, die zu den Gärten der Friedrich Ebertstraße führt und hielt sich dort auf. Als die Verfolgung aufgenommen wurde, entließ er, über Gitter hinwegspringend, zur Bismarckstraße. Er konnte eingefangen werden, ohne daß Unheil angerichtet wurde. — Es dürfte aber angebracht sein, bessere Vorsichtsmaßnahmen zu schaffen, damit derartige Vorfälle sich nicht wiederholen.

(Verkauf angelegter Lebensmittel.) Zu den Mitteilungen in den Ausgaben vom 13., 16. und 27. Oktober gegen die Bäckerin Rosa Müller bittet diese, hervorzuheben: daß 1. ihr Geschäft nicht von der Polizei, sondern wegen anderweitiger Unternehmungen von ihr selbst geschlossen worden sei; 2. daß die Umstände, denen das am 13. mitgeteilte Urteil des Großen Schöffengerichts Dortmund galt, nicht ihr, sondern ihrem Vorgänger, der Produktions-Gesellschaft, Inh. Wilh. Schmidt, zur Last fielen; 3. daß gegen das Urteil von ihr Berufung eingelegt worden sei; 4. daß die Schlußfrist für sie nicht hinter dem Ladenregal befunden habe. Der Raum hinter dem Laden sei als Küche benutzt worden. Der Schlafraum habe sich in der ersten Etage befunden.

(Sonntagsruhe im Handeltreibergewerbe.) Der Preussische Handelsminister hat mit Rücksicht darauf, daß die Festlegung der verkaufsfreien Verbraucherkreise von besonderer Bedeutung ist, bestimmt, daß vor dem Erlass von Richtlinien über die Freigabe von Sonntagen neben den Arbeitgeberverbänden auf der Arbeitgeberseite auch den Industrie- und Handelskammern und den örtlichen Einzelhandelsverbänden künftig auch die zuständigen Landwirtschaftskammern gehört werden sollen.

Arzt Wellinghofen

Wellinghofen, 30. Okt. Der Bestenungsbeschluss der gr. Gemeindeverwaltung der evang. Kirchengemeinde Wellinghofen I für 1928 hat die Genehmigung der zuständigen Behörden gefunden. Es werden 10% der Reichseinkommensteuer erhoben.

Wellinghofen, 30. Okt. Das Opfer einer gefährlichen Pflanze wurde ein Invalide von hier. Zurückgekehrt von einer Tour, auf der er von den Gaben Gambirins genossen, benah er sich auf die Weise, um seine Pflanze „anzupflücken“. Irrendwelse unbekannter Natur gegen seinen Herrn veranlassen diese, ihn durch mehrmaliges Umkreisen mittels der Kette an den Beinen daran zu fesseln, daß er hilflos auf der Erde liegen bliebe. Er mußte aus seiner bedauerlichen Lage durch fremde Personen befreit werden und durch die Hinterhältigkeit der Pflanze neben dem Schaden auch noch den üblen Spott tragen.

Südberg, 30. Okt. Ein als vermisst gemeldeter Arbeiter R. von hier wurde im Krankenhaus in Schwerin wiedergefunden. Er hatte Freitag unter Mitnahme seines Sohnes eine Tour unternommen und wurde am Samstag morgen in bestimmungslosem Zustande aufgefunden. Sein Geld, Papiere usw. waren fort.

Brünningshausen, 30. Okt. (Schloß Brünningshausen.) Zu unserer Notiz in der Samstagsnummer über Anforderung von 45000 Mk. für den Ausbau des Schlosses Brünningshausen ist noch mitzuteilen, daß diese Geldanforderung in Verbindung zu bringen ist mit der Ablichtung der Stadterhaltung, das Schloß für den Restaurationsbetrieb umgehalten. Wie wir erfahren, sind die bezgl. Pläne bereits fertiggestellt.

Arzt Barop

Barop, 30. Okt. (Unfall.) Der Schlosserlehrling Karl Eisenhut, auf dem Baroper Balzweg beschäftigt, war mit dem Anarbeiten von Werkzeugen tätig. Ein Meißel stieß aus der Hand heraus und dem Bedauerlichen in das rechte Auge. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er dem hiesigen Krankenhaus

überwiesen. Ob das Augenlicht gefährdet, muß die ärztliche Untersuchung ergeben. Barop, 30. Okt. (Mit dem Auto die Bismarckstraße.) Am 28. Oktober, 17.30 Uhr, fuhr Kraftwagenführer, der angetrunken gewesen sein soll, in Groß-Barop unweit der Bismarckstraße „zum fahlen Grunde“ seinen Personennwagen die Böschung hinab. Anker kleinen Schützenwagen ist der Führer noch mit einem blauen Auge davon gekommen.

Arzt Kirchhörde

Hornbruch, 30. Okt. (Neuwerb.) Sonntag abend gegen 9 Uhr entstand auf hiesigen Eberten Bahnhofstraße zwischen mehreren jungen Burken eine Auseinandersetzung in deren Verlauf einer der Beteiligten ein Schußwaffe zog und auf seinen Gegner Schüsse abgab. Glücklicherweise wurde keiner getroffen. Der Täter wurde von einem der jungen Leute als ein Arbeiter R. von Renninghausen erkannt. Ein ordentliches Dentsittel wird dem Schützen hoffentlich gerichtshilflich zur Verfügung gestellt werden, damit er kennt, daß man mit dem Leben und Gesundheit der Mitmenschen nicht so leichtfertig umspringt.

Hornbruch, 30. Okt. (Stad in Angst.) Zu unserer gestrigen Notiz wird uns ausführlich berichtet: Der Arbeiter Kollig aus Dortmund brachte sich in der Nacht vom Sonntag gegen 12 1/2 Uhr auf der hiesigen Bahnhofstraße auf leichtsinnige Weise selber große Lebensgefahr. Kollig, der aufschreitend geizig hatte, wollte nach Dortmund fahren und sprang auf den sich schon in Fahrt befindenden Straßenbahnzug. Er ließ sich aber nicht halten und kam zu Fall. Bei ihm kam er zwischen dem Geleise und zwischen den Befestigungen der Bahnanlagen an der Bahnhofstraße angekrachten Schutzeisen zu liegen. Wie ein Wunder kam der leichtsinnige, abgesehen von Rippenstößen, ohne größere Verletzungen davon! Da schon vor einigen Monaten auf derselben Stelle ein auf gleiche Art zu Tode gekommen ist, trägt er an alle Fahrgäste die Mahnung, bei einem Straßenbahnzug später zu fahren oder Fuß zu geben, als sich in dieser Art leichtfertig in Lebensgefahr zu bringen.

Hörde bekommt die Schrebergärten

Bewilligungsfreudiges Stadtparlament. — Ein Mieteinigungsamt in Hörde. —

Auch in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten sagten die Kommunisten noch einige Worte zu dem Gödel-Wittgenfall, gewissermaßen zur Entschuldigung für sein Nichterscheinen. Man blieb gemäßig und ruhig. Die Kommunisten gaben ein Protestschreiben zu Protokoll. Für sie sei die Angelegenheit noch nicht erledigt. In dieser Sitzung wollte man sich aber ruhig verhalten, damit die Tagesordnung, die eine Reihe kommunistischer Anträge aufwies, erledigt werden könnte. Durch das Aufstehen der letzten Sitzung war die gestrige Tagesordnung noch um einige Punkte länger geworden. Alle hat man zwar nicht durchgeführt. Nach 3 1/2 Stunden war man bei der Redezeit und brach die Sitzung ab, 23 Punkte waren in dieser Zeit aber erledigt worden. Wenn man bedenkt, daß allerlei in dieser Zeit bewilligt wurde, so war das schnelle und prompte Arbeit. Aber auch in Zukunft soll weniger gesprochen werden. Lieber 3 Stunden, so hat man sich geeinigt, soll für eine Sitzung im allgemeinen nicht hinausgegangen werden. Ein Kommunist hielt es für außerordentlich wichtig, mitzuteilen, daß seine Partei nur 31 Minuten gesprochen habe. Als Einmündete erhoben wurden und auf den linken Kommunisten verwiesen wurde, sagte der Kommunist, daß die Partei diesen nicht zuzähle.

Die Hörder Bevölkerung hat nun endlich auch ihren Willen bekommen. Man hat das Projekt der Kleingartendaueranlage genehmigt. — Außerdem wurde beschlossen, daß Hörde ein Mieteinigungsamt, das den Bezirk des Amtsgerichts Hörde umfaßt, erhalten soll.

Sitzungsbericht.

Nach Erledigung der Gödel-Angelegenheit und einigen unwichtigen Punkten mußte noch einmal eine Summe für die Fertigstellung des Gartenbergbades bewilligt werden. Der Antrag lautete: a) für die Fertigstellung des Gartenbergbades nach den Plänen des Städtischen Hochbauamtes den Betrag von 520 000 Mk. aus Anleihemitteln zu bewilligen, b) zu genehmigen, daß zur Beschaffung der erforderlichen Anleihemittel zusätzlich 30 000 Mk. Kursverlust = 350 000 Mk. angeleihen werden, und zwar unter Bedingungen, die sich im Rahmen der von den Ministerien des Innern und der Finanzen erlassenen allgemeinen Richtlinien über Aufnahme von Inlandskrediten zu halten haben.

Wie diese Vorlage, wurden auch die beiden nächsten ohne besondere Debatte angenommen: Antrag des Magistrats vom 10. Oktober 1928 — 29 —, die Beschaffung von 6 Stück neuen Schienenwagen von je 55 Tonnen Ladegewicht zum Gesamtpreise von 63 900 Mk. und die Deckung der Kosten aus den Betriebsüberschüssen der Kleinbahn bezw., soweit erforderlich, aus dem Rücklagefond der Kleinbahn zu genehmigen.

Antrag des Magistrats, zu beschließen: a) Vom 1. Januar 1929 ab wird für den Stadtbezirk Dortmund ein einheitliches Mieteinigungsamt mit 2 Abteilungen, Dortmund-Mitte und Dortmund-Hörde, errichtet. Die Abteilung Hörde ist zuständig für den Teil des Stadtbezirks, der zum Amtsgerichtsbezirk

Hörde gehört; das übrige Stadtgebiet gehört zur Zuständigkeit der Abteilung Dortmund-Mitte. b) Ferner wird vom 1. Januar 1928 ab für den ganzen Stadtbezirk ein einheitliches Kleinwärtenschiedsgericht im Anschluß an das Mieteinigungsamt Abteilung Dortmund-Mitte eingerichtet.

Es folgt ein Antrag des Magistrats, für den Bau der Jugendbergsche und des Ferienheims bei Meisdorfer Sand.

a) noch 90 000 Mk. aus Anleihemitteln nachzubewilligen, b) zu genehmigen, daß diese 90 000 Mk., zusätzlich 12 000 Mk. für Kursverluste, zusammen 108 000 Mk. unter Bedingungen angeleihen werden, die sich im Rahmen der von den Ministerien des Innern und der Finanzen erlassenen allgemeinen Richtlinien über die Aufnahme von Inlandskrediten zu halten haben.

Für den Bau des Hindenburgspielplatzes lag folgender Antrag vor: a) für die Fortführung der Arbeiten am Hindenburg-Kinder-Spielplatz 55 000,— Mk. aus Anleihemitteln zu bewilligen, b) zu genehmigen, daß zur Beschaffung der erforderlichen Anleihemittel einschließlich Kursverlust 60 000,— Mk. angeleihen werden und zwar unter Bedingungen, die sich im Rahmen der von den Ministerien des Innern und der Finanzen erlassenen allgemeinen Richtlinien über die Aufnahme von Inlandskrediten zu halten haben.

Die Vorlage wurde genehmigt.

Kleingarten-Daueranlagen in Hörde.

Die Stadtverordneten hatten sich dann mit dem Projekt der Kleingarten-Daueranlage in Hörde zu befassen. Der Antrag des Magistrats lautete:

a) für die Schaffung der Kleingartendaueranlage im Stadtteil Dortmund-Hörde einschließlich Grunderwerb 250 000,— Mk., b) für die Errichtung zweier Kinderspielplätze in der Kriegsbeschädigten-Siedlung im Stadtteil Dortmund-Hörde einschließlich Grunderwerb 11 000,— Mk. aus Anleihemitteln zu bewilligen;

c) zu genehmigen, daß zur Beschaffung der erforderlichen Anleihemittel einschließlich Kursverlust 290 000,— Mk. angeleihen werden, und zwar unter Bedingungen, die sich im Rahmen der von den Ministerien des Innern und der Finanzen erlassenen allgemeinen Richtlinien über Aufnahme von Inlandskrediten zu halten haben.

Für Hörde sprach der Stadtverordnete Schäffer. Er führte aus, daß die jetzige Vorlage bedinge, daß das ausgeführt werde, was schon das ehemalige Hörder Stadtparlament im wesentlichen beschlossen habe. Seine Forderung werde der jetzigen Vorlage zustimmen, aber beantragen, daß eine neue Vorlage ausgearbeitet werde, nach der die Gartenhäuser sofort mit der Errichtung der Anlage erbaut würden. Amortisation und Verzinsung sollen nach den Grundrissen der Hörder Vorlage vorgenommen werden. Herr Schäffer schlägt eine Uniformierung der Häuschen vor. Dazu meint der Oberbürgermeister, daß die meisten Pächter damit wohl nicht einverstanden sein würden. Stadt-

Ausbau des Schlosses Brünningshausen. —

baurat Dells sagt, daß der Zusatzantrag der Kommission zur Beratung überwiesen werden könnte. Die Vorlage wurde angenommen und der Zusatzantrag überwiesen.

Ausbau des Schlossgebäudes Brünningshausen.

Für Notstandsarbeiten wurden dann noch eine Million bewilligt. Der Antrag lautete: a) die Zwangsrücknahme von Notstandsarbeiten im Gesamtbetrag von 1 000 000 Mk. zu genehmigen und hierfür unter Berücksichtigung von 160 000 Mk. Zuschuß von Reich und Land den Betrag von 840 000 Mk. aus Anleihemitteln zur Verfügung zu stellen, wobei 440 000 Mk. voraussichtlich eine endgültige Deckung der Stadt darstellen, b) zuzustimmen, daß zu diesem Zweck unter Berücksichtigung des Kursverlustes eine Anleihe in Höhe von 875 000 Mk. aufgenommen wird, deren Tilgung und Tilgung sich im Rahmen der allgemeinen Richtlinien der Ministerien des Innern und der Finanzen über die Aufnahme von Inlandskrediten zu halten haben.

Für den Ausbau des Schlosses Brünningshausen war folgender Antrag eingebracht worden: a) für den Ausbau des Schlossgebäudes Brünningshausen den Betrag von 40 000 Mk. nachzubewilligen, b) zu genehmigen, daß zur Beschaffung der erforderlichen Anleihemittel zusätzlich rund 50 000 Mk. Kursverlust gleich 45 000 Mk. angeleihen werden, und zwar unter Bedingungen, die sich im Rahmen der von den Ministerien des Innern und der Finanzen erlassenen allgemeinen Richtlinien über Aufnahme von Inlandskrediten zu halten haben.

Der Vorlage wurde zugestimmt. Die Kriegs- und Arbeitsopfer haben folgenden Antrag gestellt: Der Kriegsbau genossenschaft des Reichsbundes „Kriegsbauhütte“, amtlich gemeinnützig anerkannt, hat in M. H. in Dortmund-Mitte, wird ein Teil von 30 000 Mk. gegen 8% Zinsen mit 1% jährliche Amortisation zum Zwecke der Freistellung der Kosten für einen angelegten Weg und einen freien Platz in der Siedlung und für die durch die Lieferleistung der Kriegsbauhütte entstandenen Kosten genehmigt.

Die Stadtverordneten stimmten dem Vorschlag zu, diesen Antrag im Prinzip anzunehmen mit der Maßgabe, daß der Magistrat einen geeigneten Weg finden werde, um der Kriegsbauhütte das Geld zu besorgen.

Ein kommunistischer Antrag lautete dann noch: 1. Die Wohnfahrtsrenten-Empfänger sollen so unterstützt werden, daß durch das Reichsgesetz vom 29. März 1928 eingetretene Rentenerhöhung den Rentnern voll zugute kommt.

2. Die Aufgebotsordnung für städtische Arbeiter ist bei der nächsten Verhandlung so zu ändern, daß die Renten nicht auf das Aufgebotsangebot werden dürfen.

3. Der Vertreter des Magistrats im Arbeitgeberverband soll gehalten sein, dort diesen Antrag voll einzusetzen.

Der Antrag wurde abgelehnt. Zur Annahme gelangte ein Währungsantrag, nach dem der Grundlohn in der Aufgebots-Ordnung dahin geändert wird, daß der Vollarbeitslohn dienst zur Anrechnung komme. Die Gehaltsbezüge sollen jedoch 80 Prozent des Gehalts eines Arbeiters nicht übersteigen. Auf Vorschlag des Stadtverordneten Schäffer wurde dann die Sitzung geschlossen, obwohl noch ein kommunistischer Antrag auf Tagesordnung stand.

Amt Aplerbeck.

Merbed, 30. Okt. (Marktverlegung.) Feiertagsfeier findet der Wochenmarkt am Freitag, 3. November, statt.

Funkhörer und Heilapparate.

Schüren, 30. Okt. Freitag abend hatten sich eine Reihe von Funkhörern versammelt zur Besprechung der Störungen durch Heilapparate. Herr Kaufmann Neumann als Vorsitzender eröffnete die Versammlung. Seit einem Jahr habe er derartige Störungen, daß es nicht mehr zum Aushalten sei. In seiner Nachbarschaft seien mindestens 6 bis 8 von diesen Heilapparaten. Er habe sich an die Rundfunkstelle gewandt, die ihm folgende Mitteilung zumachen ließ:

Dr. jur. Jost, Köln, den 3. Sept. 28.
Rechtsanwalt
Im Auftrage der Reichlichen Rundfunkstelle in Köln erhalten Sie nachstehend die Antwort zu Ihrer Anfrage vom 13. 8. 28.

Wenn die Störungen durch den Betrieb elektrischer Heilapparate in der Nachbarschaft zu einem erheblichen Grad zu hören, so macht sich der Besitzer des Heilapparates nach § 19 des neuen Telegrafengesetzes strafbar.

Zivilrechtlich steht Ihnen der Anspruch auf Beseitigung der Störung und, falls Wiederholungen zu besorgen sind, auf Unterlassung an. Praktisch wird der Unterlassungsanspruch nur dann durchsetzbar, wenn der Heilapparatbesitzer die von der Technik bereits anzuwendenden ausreichenden Schutzmaßnahmen an seinem Apparat anbringt, evtl. kann sogar die Beseitigung des Heilapparates verlangt werden. Ihren Anspruch können Sie im Wege der Klage geltend machen.

Hochachtungsvoll
Dr. jur. Jost, Rechtsanwalt.

Der amtierende Vertreter, Herr Weber aus Hohenhof, Nordstraße 57, der einen Betrieb von Heilapparaten hat, gab folgende Erklärung: Die Heilapparate dürfen 5, 7, höchstens 10 Minuten nach der vorgeschriebenen Anweisung benutzt werden. Um Störungen der Rundfunkübertragung zu vermeiden, seien Schutzapparate vorhanden, die an jedem Heilapparat angebracht werden können. In einer Ansprache, die dann stattfand, wurde als zweckmäßig bezeichnet, erst die Besitzer von störenden Heilapparaten im öffentlichen Verkehr, von 24 Stunden des Tages an Funkhörern auch etwas zu gönnen. Eine neue Reihe von Funkhörern erklärte sich zu einer Schaffung einer Vereinigung bereit. In dem 14. Tagen soll zur weiteren Aufklärung eine weitere Zusammenkunft stattfinden. Auf den Bericht des Funkvereins Dortmund betr. Ansprüche gegen Rundfunkübertragungen auf Grund des neuen Gesetzes über Fernmeldungen vom 1. Jan. 1928 wurde hingewiesen. Es sei hier wiederholt betont: „Aber solche Einreden gegen Straßenbahnstörungen kommt das Gesetz natürlich erst recht in Frage, wenn ein Privater durch Ausschaltung von Hochfrequenz-Geräten zum Stören des Rundfunkempfangs wird.“

Schüren, 30. Okt. (Mutterberatung.) Die Sprechstunden der hiesigen Mutterberatungsstelle haben im kommenden Monat am 1. 15. und 20. in der Wirtschaft Weltede, nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Schüren, 30. Okt. (Neubau der Schillerstraße.) Die Arbeiten am dem Erweiterungsbau der Schillerstraße haben in den letzten Tagen erfreuliche Fortschritte gemacht. Ende dieser Woche werden die Arbeiten soweit gediehen sein, daß mit dem Zimmerarbeiten für das Dachgeschoss begonnen werden kann. Das Richtfest wird alsdann anfangs nächsten Monats vorgenommen werden können. Es ist begründet, daß die Arbeiten derart beschleunigt werden sind, daß vor Eintritt der winterlichen Witterung das Gebäude noch unter Dach und Fach gebracht werden konnte.

Schüren, 30. Okt. (Ruhrgas und Abelenstraße.) Durch die Legung der Hauptrohrleitungen der Ruhrgas-L.G. ist bekanntlich die Abelenstraße als eine unserer wichtigsten Verbindungsstraßen zur Kolonie und zum mittleren Dorf in Mitleidenschaft gezogen worden. Obwohl nun die Hauptrohrleitungen seit einiger Zeit für und fertig verlegt sind, hat man die Rohrgräben seit ca. 3 Tagen nur zur Hälfte ausgefüllt. Dies führt zu den größten Schädigungen der Anlieger und Passanten der Straße. Dessen ungeachtet beginnt die Gesellschaft immer weitere Ausschachtungsarbeiten und erreicht bald Dortmund Gebiet. Im Interesse der Sicherheit der Passanten muß hier gehandelt werden, daß, bevor weitere Arbeiten vorgenommen werden, in ersten Linie die aufgeworfene Abelenstraße wiederhergestellt werden muß.

Schüren, 30. Okt. (Verhandlung der Weinlagen.) Unmittelbar vor dem Ausbruch des Weltkrieges baute die Gewerkschaft Lothringen für die Arbeiter und Beamten der Feste Preter Vogel und Unverhofft die Kolonie Weidlich des Kaiserberges. Zwischen der sogenannten großen und kleinen Kolonie an der Lothringstraße, der heutigen Engelstraße, entstanden die Behausungen für die Beamten. Während den Bewohnern der kleinen Kolonie meist Einfamilienhäuser zur Verfügung gestellt wurden, die mit schönen Gärten umgeben sind, besteht die große Kolonie aus Mietskasernen, die oft so dicht bevölkert sind, daß diese Art von Sittengesetz, jeder Volksgemeinschaft hoch zu schätzen ist. In der Nähe dieser Wohnungen pflanzte man Grünflächen an. Im Osten und Westen der Engelstraße wurden zwei große Hügel dazu benutzt, den Familien ein städtisches Natur zu bieten. Doch es ist tief bedauerlich, daß sich die geistige Verblödung, die ständige Verdrängung bei einem großen Teile der Menschheit festgesetzt hat, daß ihnen die Natur nicht mehr gilt. Statt die Anlagen zu schützen, wurden sie bald verwüstet. Bäume, ganze Zweige und Äste wurden ihr entnommen und durch mancher Strauch, manches junge Baumchen zum Sterben verurteilt. Dazu wurde diese Naturanlage von einem großen Teile nicht

seuer Jugendlicher zur Verübung allerlei Schattentaten freundlich begrüßt. So wurde das in edler Absicht Gesaffene zum Verderben, denn nur stülpische reife Menschen, die Tiere und Pflanzen als in sich vollkommene Organ erkennen und achten gelernt haben, werden sie nicht mutwillig zerstören. Nur sie, die die richtige Erkenntnis der eigenen Stellung zwar als die „Krone der Schöpfung“ erkannt, sich doch immerhin nur als ein Glied im Gottesgarten betrachten, werden zu der stilligen Auffassung geführt. Leider kann man bei der heutigen Verrohung von einer solchen Voraussetzung nicht ausgehen. Deshalb mußten andere Maßnahmen ergriffen werden. Eine dichte Umzäunung mit Stacheldraht sollte ein Betreten unmöglich machen. Doch auch das war für das Treiben der Naturforschung kein Hindernis. An vielen Stellen sind die Abzweigungen niedergedrückt und zertrümmert, und wie bisher, unbekümmert um seine Mitmenschen, gehts dem alten Treiben nach. Es wäre dringend zu wünschen, daß die Anlagen bewacht und für Hebertretungen strenge Strafen ausgesetzt werden. Sollte man aber diesen bedauerlichen Tatsachen gegenüber seine Ohren verschließen wollen, so wäre es besser, die Plätze würden zu anderen Zwecken freigegeben.

Holzwickede, 30. Okt. Der älteste Einwohner von Holzwickede ist der Rentner Schneider der Bahnhofstraße. Er hat bereits sein 91. Lebensjahr vollendet und ist körperlich noch sehr frisch. Sein Pfeifen geht ihm nie aus, und noch täglich liest er das Hörer Volksblatt, dessen langjähriger Abonnent er ist.

Holzwickede, 30. Okt. Die reiche Kartoffelernte hat ein sehr starkes Angebot an Kartoffeln zur Folge. So kommt es denn auch, daß sich die Preise mehr und mehr senken. In den Erzeugerpreisen glaubte man anfangs, den Zentnerpreis auf 5 M. setzen zu können, doch einigte man sich auf 4,50 M. Da das Angebot aber stärker ist als die Nachfrage, geht man vielfach schon auf 4 M. herunter. Landwirte anderer Gegenden bieten Speisepotatoffeln noch billiger an. Dadurch wird auch der Gewinn beim Anpflanzen oder Kaufen auf dem Lande sehr herabgemindert, wenn überhaupt noch davon die Rede sein kann. Es ist zu verstehen, daß man auch auf dem Lande mehr und mehr dazu übergeht, sich die Kartoffeln in den Keller liefern zu lassen, zumal dem Käufer in der Regel auch günstige Zahlungsbedingungen eingeräumt werden.

Holzwickede, 30. Okt. (Der starke Verkehr auf der Umladehalle.) Der Herbstverkehr auf der hiesigen Umladehalle hat einen großen Umfang angenommen. Nachdem wir bereits schon zweimal um Arbeitererstellungen berieten, wird es jetzt noch erforderlich, daß während der letzten Sonntage jedesmal gearbeitet werden muß, um keine Restwagen zu bekommen, denn bei der jetzigen Beschönerung der Ernte, vornehmlich Kartoffeln, ist die Nachfrage nach Eisenbahnwaggons stets groß.

Holzwickede, 30. Okt. (Gansantkämpfe und Wadervorfahrung.) Wie schon einmal in diesem

Der Funkverkehr mit dem Luftschiff.

Die amerikanischen Stationen, die noch Funkverkehr mit dem Luftschiff hatten, ebenso wie der Dampfer „Deutschland“, der Funknachrichten vom Zeppelin empfangen, melden, daß wegen ungünstiger atmosphärischer Bedingungen Positionangaben nicht zu erhalten waren.

Ran erzählt nur, daß „an Bord alles wohl“ sei. Die neuesten Weiterberichte besagen, daß „Graf Zeppelin“ zwar eine Zone für mich in Weite durchfahren müße, doch werde die Wind-

richtung seine Geschwindigkeit nur erhöhen.
— Wieder ein Page eines Berliner Kaffees verschwunden. Seit dem 24. Oktober ist der fünfzehnjährige bei seinen Eltern wohnende Page Rudolf Kasselowsky, der in einem Berliner Kaffee angestellt war, spurlos verschwunden. Er hatte sich abends beim Geschäftsführer krank gemeldet und die Arbeitsstelle verlassen, war aber nicht mehr im Elternhaus erschienen.

Jahre, so sah man dieses Mal während des letzten Wochenendes die Kaiserstraße mit ihren Abzweigungen im Zeichen der „Ausbrüche“. Fast zu jedem Wohnhaus führte ein ausgeworfener Graben, der die Zuleitung an die Hauptgasleitung aufnehmen sollte. Und heute ist wieder alles eben und bis auf die Wiederherstellung der Bürgersteigpflasterung vor manchen Häusern wieder alles in Ordnung. Das Arbeitstempo ist geradezu erstaunlich. Fachleute sind vielfach der Meinung, daß es mit dem ersten Gas voraussichtlich noch gute Weile haben würde. Man kann sich schlechterdings auch nicht anders denken. Die Versorgung mit Gas wird sich nur stufenweise durchführen lassen. Das gilt sowohl für die Anschlüsse der Kellereien, die das Gas liefern werden, als auch für die Ausleitung der überflüssigen Gasdruckverhältnisse. Selbst wenn man den hohen Stand unserer Technik berücksichtigt, dürften noch Monate bis zur endgültigen Belieferung ins Land gehen.

Die Anhäufung beladener Kartoffelwaggons in Berlin. Die Reichsbahndirektion Berlin warnt im Hinblick auf die drohende Verstopfung der Abfertigungsstellen und die Gefahr von Nachfrösten nochmals dringend vor der Versendung nicht bestellter Kartoffeln nach Berlin.

Dortmunder Schlachtviehmarkt vom 26. Oktober 1928.

Dem Schlachtviehmarkt waren zugeführt: 544 Stück Großvieh, 437 Kälber, 103 Schafe, 3091 Schweine. Der Marktverlauf war bei Großvieh, Kälbern, Schafen und Schweinen mittelmäßig. Es wurden gezahlt für 50 Rindvieh: a) 1. 56-58, 2. 53-55 b) 1. 49-51, 2. 46-48; c) 42-45; d) 37-41. Bullen: b) 47-50; c) 40-46; d) 33-39. Kälber: a) 48-51; b) 44-47; c) 35-48; d) 25-34. Ferkeln: a) 52-55; b) 47-51; c) 33-46. Kälber: b) 85-90; c) 65-84; d) 45-60. Schafe: c) 45-50; d) 35-44. Schweine: f) 76-80; g) 76-78; h) 73-76; i) 68-73; j) 65-68; k) 60-68.

Kunst und Wissenschaft

Reichs-Gedenkfeier in Budapest.
Die Budapestener Stadterwaltung hat an der Wand des Ofener Theaters eine Gedenktafel anbringen lassen, die an den Ofener Aufenthalt Beethovens erinnert, der am 7. Mai 1800 anlässlich der Hochzeitsfeierlichkeiten des damaligen Gouverneurs von Ungarn, Grafen Joseph, mit der russischen Großfürstin Alexandra Pawlowna, seine Sonate Op. 17 in diesem Theater persönlich dirigiert hat. Die Gedenktafel wurde jetzt enthüllt.

Aus der Welt der Technik

Akademische Ehrung von Dr. Ludwig Dürr.
Die naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Tübingen hat den Obergerichtspräsidenten Ludwig Dürr in Friedrichshafen, den Konstrukteur der Zeppelin-Luftschiffe, ehrenhalber zum Doktor der Naturwissenschaften ernannt. Dr. Dürr ist damit dreifacher Ehrendoktor; er wurde bereits 1916 von der Technischen Hochschule in Stuttgart und 1925 von der Technischen Hochschule in Graz promoviert.

Wer hat den Stein geworfen?

Die Agrarier Bauernvereine. — Ein Gewährsmann, der nicht auszusagen wagt.

In der Montag-Verhandlung im Agrarier Landtagsprozess wurde die Vernehmung der Belastungszeugen fortgesetzt. Der Direktor des Katasteramts, Valschinski, sagte aus, daß die Abordnung, die zu ihm auf das Katasteramt gekommen sei, ruhig und sachlich ihre Wünsche vorgetragen habe. Während der Unterhaltung sei ein Stein in den Fensterrahmen gefallen. Auf eine Frage an den Zeugen Dumke, wieso er den Angeklagten Brandt v. Lindau persönlich hatte beschuldigen können, daß er den Stein geworfen habe, antwortete der Zeuge, er könne den Namen eines Gewährsmannes nicht nennen, da dieser ein von der Landwirtschaft stark abhängiger Gewerbetreibender sei, der selbst unter Eid die Wahrheit nicht aussagen würde.

Die Staatsanwaltschaft erklärte darauf, daß nach ihrer Auffassung der Angeklagte Brandt v. Lindau gar nicht der Steinwerfer gewesen sei. Vollgehaupte Hauptwachmeister Weber erklärte, Staffehl habe immer verurteilt, die Menge wegzuführen. Unter den Kundgebern sei besonders einer gewesen, der durch sein aufgeregtes Wesen auffiel und geschrien habe: „Hier ist der Blaue, der muß verurteilt werden. Das ist der größte Lump!“ Auf die Frage, ob er den Mann wiedererkennen werde, erklärte der Zeuge mit Sicherheit: „Jawohl, hier ist er“ und bezeichnet den Angeklagten Kleinke.

Der Expedient Nordt erklärte, er habe die Gelegenheit der Demonstration benutzt, um für seine Partei Propaganda zu machen. Der nächste Zeuge, Gärtner Bahlow sagte u. a. aus: Ein Zug unter Führung von Cordes zog zum Finanzamt. Ich hatte ein politisches Interesse an dieser Demonstration und ging mit. Ich wurde direkt vor das Finanzamt gedrängt. Die Führer versuchten hier allerdings, die Demonstranten zurückzuführen, aber Cordes ermunterte die Leute, auch durch Blinde weiterzuführen, und bei den Steinwürfen nicht zu ermitteln. Das habe ich genau gesehen. Ich habe auch bemerkt, wie Dachmeister Müller niedergeschlagen wurde. Der Arbeiter Straßas bezeugt, er sei von der Arbeit am Finanzamt vorbeigekommen und habe gesehen, daß der Angeklagte Wit mit einem festen Gegenstand nach der Schupo geworfen hätte. Später habe er gesehen, daß vier bis fünf Demonstranten Pistolen zogen und andere einem Schupobeamten die Brille einschlugen. Er habe darauf selbst dem Schupobeamten zugerufen: „Schließ die Hunde doch auf!“ Gegen den Zeugen hat ein Ermittlungsverfahren geschwebt. Er wird deshalb als der Teilnehmer verdächtig nicht verurteilt. Zum Schluss wird noch der Landwirt Bok vernommen, der Mit-

Wirtschaft u. Handel

Saisonmäßige Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung weist in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober, der Jahreszeit entsprechend, eine stärkere Steigerung auf, als in den vorangegangenen Vergleichszeiten. Sie stieg von 577 100 auf 593 000 d. h. in 16 500 oder um 2,9 v. H. auch diesmal ist die Steigerung nur auf die Zunahme der männlichen Hauptunterstützungsempfänger zurückzuführen, deren Zahl um rund 19 700 oder um 4,6 v. H. gestiegen ist, dem gegenüber ist die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger wieder zurückgegangen und zwar um 3 200 oder um 2,1 v. H. In der Krisenunterstützung nahm in der Vergleichszeit die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger weiter zu (von rund 86 000 auf 89 700 oder 3,5 v. H.) Die Zunahme betrug hier bei den Männern 3,8 v. H. bei den Frauen 2,1 v. H.

Berlins Kartoffelversorgung gefährdet?

Die Transportarbeiter im Berliner Kartoffelgroßhandel haben geschlossen die Arbeit niedergelagt, so daß die Abfuhr der auf den Berliner Güterbahnhöfen ankommenden Kartoffelwaggons vollkommen ins Stocken geraten ist. Durch diesen Streik wird der Kartoffelgroßhandel besonders empfindlich getroffen, weil schon vorher infolge der großen Kartoffeltransporte nach Berlin auf den Güterbahnhöfen eine starke Verstopfung eingetreten war. Durch den Streik wird die Verstopfung der Güterbahnhöfe noch erheblich verschlimmert werden, so daß jetzt schon die Reichsbahndirektion erwägt, wie man diesem Unheilstand begegnen kann. Falls die Kartoffelversorgung Großberlins in Mitleidenschaft gezogen wird, was bei einer längeren Dauer des Streikes sehr leicht eintreten kann, da die Kleinhändler zum größten Teil nur geringe Vorräte haben, so wäre es nicht unmöglich, daß die Technische Hilfskommission zur Entleerung der Waggons angefordert wird.

Letzte Sportmeldungen

Handball.

Saxonia Dortmund — D. J. R. Hombruch (4:0).
Auf einem Platz einfach „großartig“ wurde das Meisterschaftsspiel der dortigen Mannschaften ausgetragen. Es wurde mehr geschimpft, als auf Eis. Aber an allem diesen trägt der Platzverwalter ja keine Schuld, sondern die Schuld hat nur der Regen. Im Anfang konnte sich an die mühseligen Verhältnisse niemand gewöhnen, weshalb auch kein Verein in Führung kam. Aber bald hat Hombruch durch einen Schußmeterball eine Torchance, die aber daneben gemorcht wird. Jetzt wird das Spiel schon immer flotter, und in wenigen Minuten ist Hombruch durch das erste Tor im Vorteil. Halbzeit 0:1. — In der zweiten Hälfte gehen beide Vereine stürmisch los. Aber bald muß es sich Saxonia gefallen lassen, daß der Ball zum zweiten Mal ins Tor fliegt. Und die „Hombrucher“ räumen immer weiter vor. Der Torwart wehrt einige Bälle ab. Aber alles nützt nichts, denn die Dombrucher werfen ein weiteres Tor, dem wenige Minuten später noch das vierte folgt. In diesem Verhältnis konnte der Gegner trotz aller Mühe nichts ändern. Vorher spielte Saxonia 2. Jugend gegen die Schüler Hombruch mit 4:3.

Vergnügungen

Hörde, 30. Okt. Im Restaurant-Café Billa Gaale findet mit dem Ablauf dieses Monats am Mittwoch das diesjährige Dto b e r e f e s t seinen Abschluß. Wer den vielseitigen Veranstaltungen einmal beigewohnt hat, der wird gewiß nicht veräumen, dem beliebten Konzertlokal am Schwarzen Pfad (Gardiststraße) zu dieser Schlussfeier einen Besuch abzustatten. Näheres morgen durch Inserat.

Aus den Kirchengemeinden.

Hörde, 30. Okt. (Evangelische Frauenhilfe.) des zweiten Bezirks.) Dienstag, den 30. Oktober, 8 Uhr, Versammlung der Frauenhilfe des zweiten Bezirks im Gemeindehause. — Frau Pastor Barthele.

Stimmen aus dem Leserkreise

(Eingeliefert.)
Schüren, 30. Okt. (Stadtkörnung und fest Ende.) Es kann der Beste nicht zufrieden leben, wenn es dem Bösen nicht gefällt, sagt ein bekanntes Sprichwort. Dies trifft anheimelnd auf den Beantworter des „Eingelands“ vom 28. Oktober zu. Aber wir wollen erlich sein und bekennen, daß es der kleine Handwerker nicht allein ist, der die Störungen verursacht. Jedemfalls fühlt er sich aber verletzt und weh, daß er seine Mitmenschen schädigt. Daß der Heilapparat wirksam zur Heilung beiträgt, soll gerne zugestanden werden, aber jeden Abend stundenlang eine Reihe von Rundfunkhörern zu hören, darin liegt das Verwerfliche. Man soll auch nicht über die Verhältnisse anderer herzeln, wenn man nicht weiß, wer in Frage kommt. Die Rundfunkhörer haben kein Interesse an Auseinandersetzungen über Verhältnisse unserer Mitmenschen, es liegt uns nur an Beseitigung der Störungen, und bei gutem Willen wäre alles vermeidbar worden.

Mehrere Rundfunkhörer von Schüren.

Wie wird das Wetter morgen?

Wetterbericht der Wetterwarte in Essen.

Das Tieflandgebiet über Skandinavien ist nordostwärts abgezogen, während das neue Tiefdruckgebiet von Großbritannien heranzieht. Heute früh war es in Deutschland im Süden teilweise heiter, im Norden wolfig oder trüb und im Nordwesten wieder regnerisch. Die Morgentemperaturen lagen in Norddeutschland zwischen 6 bis 10 Grad, in Süddeutschland zwischen 4 bis 10 Grad.
Wetterausblick bis Donnerstag. Wolfig, sowie zeitweise Regen und Mist.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Jungen
zeigen hoch erfreut an:
Friedrich Renninghoff u. Frau,
Herta geb. Bungert
Witten, den 29. Oktober 1928.
Breddestr. 5.
(z. Zt. Diakonissenhaus).

Stets einfach war sein Leben,
Er dachte nie an sich,
Nur für die Seinen streben
War seine höchste Pflicht.
Sonntag abend 11 Uhr entschlief
sanft nach langem, schwerem, mit
großer Geduld ertragenem Leiden
unser herzenguter, treusorgender
Vater
August Wulfhorst
im vollendeten 61. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz die trauernden
Hinterbliebenen:
Aene Wulfhorst
Margarete Wulfhorst.
Schären, Krs. Hörde, den 30.
Oktober 1928.
Die Beerdigung findet Donners-
tag, den 1. November, nachmittags
4 Uhr, vom Trauerhause, Südstr. 18,
aus statt. (8718)

Statt Karten.
Für die vielen Beweise auf-
richtiger Teilnahme beim Hin-
scheiden unserer teuren Ent-
schlafenen sagen wir allen, be-
sonders dem evg. Frauenverein
Söldeholz, Lichtendorf und allen
anderen Vereinen, hiermit unsern
herzlichsten Dank. 8700
Familie Heinrich Wiemhoff.
Lichtendorf, den 29. Okt. 1928.

Statt Karten.
Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Hinscheiden unseres lieben
Entschlafenen sagen wir allen, besonders
Herrn Pastor Vohwinkel für seine trost-
reichen Worte, dem Kurhessen-Verein und
dem Verein ehemal. 83er unsern
herzlichsten Dank.
Frau Dorothea Reumann
und Kinder.
Hörde, den 29. Oktober 1928. 1045

Freie Tannen
länder
zum Schmücken der Gräber, Wald-
kränze, Kränze u. Umfests sowie
vollblühende Winter-Astern
empfehlen
Gartenbau-Betrieb
H. Holzgräfe,
Vitzefeld-Verghofen,
Auf 40 231. 8696

Ehepaar sucht 8697
2 leere Zimmer
(auch Mansarde).
Offerten unter B. B.
30 an die Geschäftsst.
Eine beschlagnahmefr.
2-Zimmerwohnung
zu vermieten. (8718)
Näh. unter B. 100 an
die Geschäftsst. d. Bl.
Einfach 8702
möbl. Zimmer
zu vermieten, mit oder
ohne Pension.
Germannstraße 79.
Möbliertes
Zimmer
zum 1. Nov. zu ver-
mieten. (8688)
Näh. in der Geschst.

A. Lusebrink,
Hombuch,
Kirchstraße 1a
**Feinere Damen-
und Herren-Moden.**
elegante Anfertigung
nach Mass. Nur beste
Stoffe u. Zutaten für
sehr billige Preise.

Empfehle für
**Allerheiligen
Kränze u.
Buketts**
in feinsten Ausführung zu
den billigsten Preisen.
Gärtneri Potthoff,
Klause 6 früh. Bondong.

Flügel
Ibach, schwarz pol., wie
neu, 1000 H. unter Fa-
brifikante zu verkaufen,
auch gegen Patentab-
lösung. (8426)
Sobrath Pianobaus
Dortmund,
Burgwall 21.

**Aktenmappen
Schülertaschen**

sehr preiswert.
Haus Offenbach
Hörde, Hermannstr. 4

9 Wochen alle
Bertel
zu verkaufen. 8695
Knappmann,
Hintere Schildstraße 9.
Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling
zum 15. November oder
1. Dezember gesucht. 8108
Tapeten-Schmidt,
Wallrabenhof 9.

Teppiche

Bei uns finden Sie die hochklassigen Erzeugnisse der europäischen Fabrikation in grossartigster Auswahl.

Woll-Tapestry-Teppich strapazierfähige Ware, schöne Perser- muster ca. 250/350 200/300 165/240 cm groß	Haargarn-Teppich in moderner Ausmusterung, gute Gedr.-Qualität ca. 250/350 200/300 170/240 cm
59.- 39 ⁵⁰ 29 ⁵⁰	78.- 49.- 36.-
Plüsch-Teppich dichte Woll-Qualität, moderne und Persermuster ca. 250/350 200/300 170/240 cm groß	Reform-Teppiche haltbares Gewebe, in modernen Mustern ca. 250/350 200/300 165/230 cm
98.- 69.- 45.-	29.- 19 ⁵⁰ 14 ⁷⁵

Läuferstoffe

Haargarn-Läufer in den modernsten Streifen, ca. 68 cm breit, Meter	Läuferstoffe in riesiger Auswahl, in schönen Mustern, Meter
6 ⁹⁰ 5 ⁹⁰ 3 ⁹⁰	2 ⁹⁰ 1 ⁷⁵ 0,95
Bettvorlagen in Jute, Tapestry, Haargarn und Plüsch, bekannte Qualitäten	Divandeecken gewebt, in Perser und modernen Mustern
6 ⁹⁰ 4 ⁹⁰ 2 ⁹⁰ 1 ⁷⁵ 0,95	19 ⁷⁵ 14 ⁷⁵ 11 ⁵⁰ 6 ⁹⁰

Linoleum **Etwas ganz
besonderes**
Einen Posten Druckteppiche 22⁵⁰ 26⁵⁰

Unsere Abteilung Innen-Dekorationen bietet eine reiche Auswahl aller modernen Erzeugnisse. — Beratungen in Kostenanschlägen unverbindlich

Blank

Ein Sohn
ordentlicher Eltern,
welcher Lust hat, das
Poliererebandwerk zu
erlernen, in die Lehre
gesucht. (8715)
G. Rier,
Alfred-Trapenitzstr.

Mädchen
Ein fauberes, ehtliches,
in allen Hausarbeiten er-
fahrenes, evgl. 8704

**Lehr-
mädchen**
für Elektro-Geschäft ge-
sucht. 8712
Offerten u. t. **O. H. 600**
an die Geschäftsstelle der
Zeitung erbeten.

Mädchen
nicht unter 20 Jahren nach
Gronau, Westf. Mehareei
zum 15. November gesucht.
Näheres bei
Frau Dertog, Burgstr. 1a

Köchin.
Zum 15. 11. suche
ich für meinen land-
wirtsch. Haushalt eine
ältere, erfahrene evgl.
**Frau W. Bahmann-
Kellermann,**
Dortmund-Deipel.

Mädchen
Ein ordentliches
gesucht. 8705
frau Rüder, Rathausstr. 3.

Gaustochter,
evangel., nicht unter
18 J., für Privathaus-
halt gesucht. (8616)
Gubener,
Kirchhörde 106.

Haushälterin
zum Kochen und Putzen
für größeren bürger-
lichen Haushalt sofort
gesucht. (8713)
Zu erfragen in der
Geschäftsstelle.

Verloren.
Auf dem Wege nach
Cafe Hofe bis Unter-
führung Hochhofenstraße
eine kleine goldene
Damenuhr.
Wiederbring. erhält
Lohnung. 8698
Frau Joh. Plüdt,
Alter Markt Nr. 5.
Freitag abend silberne

Heirat!
Ein tücht. Handwerker
50 Jahre, ohne Anhang,
in guter sicherer Stellung
und hohem Einkommen
sucht eine ältere Dame
Offerten unter **G. S.**
114 an die Geschst.

Brojche
mit grünen Steinen
verloren.
Gegen Belohnung ab-
zugeben in d. Geschäfts-
stelle d. Zeitung. 8710

Verdingung.
Für den Neubau des Hauflods Ede Leip-
ziger- und Landgrafenstraße sollen die Erdarbei-
ten (Los I), Mauerarbeiten (Los II), Eisen-
betonarbeiten (Los III), Zimmerarbeiten (Los
IV), Dachdeckerarbeiten (Los V), Klempner-
arbeiten (Los VI), Treppenanlage (Los VII),
Stuhlarbeiten (Los VIII), Schreinerarbeiten (Los
IX), Elektr. Lichtanlage (Los X), Installations-
arbeiten (Los XI), Platterarbeiten (Los XII),
Glaserarbeiten (Los XIII), Anstricher-
arbeiten (Los XIV), Beton-, Asphalt- und Ter-
razzoarbeiten (Los XV), vergeben werden.

Botenschaft
an die F
Aus Anlaß der 6.
des Marsches auf
an die Taschen ei-
er u. a. ausführte: S
Tag 6. Jahr der schickli-
mit einem eindrucksvolle
200 öffentliche Werke
das große Unternehmen
nationalenische Volk im Ja
ein neues Regime schuf.

Eifa ist unsere Spezial-Marke



Dieses Zeichen
in Ihrem Anzug garantiert
Ihnen besten Sitz und erst-
klassige Verarbeitung

Rath
HÖRDE/W.
HERMANNSTR. 46

Zweites Blatt.
Vom Ta
Das schon jetzt gewisse
Klassen der Wirthe
sprechen, dafür zeugen
die anliegenden Zif-
fosen. Wir müssen
hier damit rechnen, daß
einiges Maß von Arbeit
erbracht. Aus die-
sem jetzt die amtlichen St
daß die öffentlichen A
haben. So sehr man
täglich auftretende N
erhebung öffentlicher Au
so wenig darf dies
verkannt werden, denn
in kommen, daß die
Kräften heraus in
die des deutschen Arbe
tischen aufzunehmen.
Besonders in der Fortf
Nachricht auf, daß die
zone schon im Janu
des Jahres dann das
werden solle. Man
bedings zwischen Fran
rd gewisse Verhandlung
hierbei handelt es sic
liche Initiative
daß England die Ab
den Neuwahlen brauch
vorganda wenigstens mi
Erfolge anwarten
märe an sich um so ger
Rechnung zu fragen,
einer konservativen
für Frankreichs iontie
woll sein könnte. Hier
ne der sogenannten Ref
nungskommission im Ab
den der Westmächte au
1935 dort bleiben
weil offiziell eine derar
durch den Versailler V
Landes abgelehnt. Wäh
aller in dieser Frage
lehnende Haltung ei
andere deutsche Linksp
hofft Breitscheid un
rdt, Stimmung für ein
macht und in der Deffe
Erklärung abzugeben,
solche Lösung unter
Man sieht, daß auch in
kommende politische En
sahren für uns ist, den
lich auf Grund eines
reich und England.
Provinzen früher zu
wird es dafür das
den der englisch-französi
men müssen.
Fünf Jahre
Am 29. Oktober 1928 tr
zum ersten Male offiz
geringe Zahl von Hör
mittels Stöpselrör ge
programm, das der Verli
über strahlte.
Wer die Entwicklung
kräfte vom bescheiden
zur heutigen Ver
ampfenapparat und Laut
und sich noch erfinden, n
erziel, wenn man einige
führung Hochhofenstra
werden notwendig, bis m
eine und Erdleitung ge
werden die Röhrenapparat
Preisen, die für die u
werden, denn die erst für
ation zwang noch zu erh
nicht unbedingt notw
Eine ebenfalls intere
auf dem Gebiete der
Anfangs in zum Teil un
Handel kamen. Aber
den und die Preise tiefer
regulär werden. Erst
Schallhören und die Umw
Menschenlautsprecher zu
dem fast gleichzeitig e
ung der Lampenapparate
Apparat immer m
Anfang pro gram m
Beschreibung, so daß die
heter Zunahme war.
So haben Technik u
Darbietungen den Au
einem Kulturfakt
dem Lande der alten
werden ist. Mit Stolz f
auf die ersten fünf
schließen.
Anlässlich dieser Geb
Ankündigung Berlin an
erf e Programm, so
er, wiederholt. Nur d
zwischen verstorbe
werden durch Schallplatte

Vom Tage.

Das schon jetzt gewisse Anzeichen für ein...

Besonders in der Pariser Presse tauchte jetzt...

Fünf Jahre Rundfunk.

Am 29. Oktober 1923 trat der deutsche Rund...

So haben Technik und geschickte Auswahl...

Anlässlich dieser Geburtsstagsfeier hat die...

Botschaft Mussolinis

Aus Anlaß der 6. Wiederkehr des Jahres...

dieser Werke erinnerte Mussolini an drei Ereignis...

Reparationskampf.

Unabhängige oder abhängige Sachverständigen?

Der Kampf um die Gestaltung der Reparations...

Besonders von französischer Seite werden...

dem die Verkoppelung von Reparationen und...

Um so mehr hat Deutschland Veranlassung...

Saarkundgebung

in Godesberg. — Graf Westarp über die Rheinlandfrage.

Im überfüllten Saale des Gasthauses „Zum...

Der Redner schilderte den politischen Sinn...

Man fordere u. a. deutsche Zahlungen für...

„Die Voraussetzungen, unter denen man...

Das besetzte Gebiet ist stürmerprob. Es...

Eine Million für Milchkontrolle.

Preußen geht mit gutem Beispiel voran. — Vereinfachtes Verfahren der Milchleistungsprüfung.

In einer im Preussischen Landwirtschafts...

Der allgemeine Plan, von dem gewisse Ab...

kraft als wichtigste Aufgabe jeder nationa...

Die „Einigung“ von Genf erfüllt uns mit...

Niemals darf Deutschland um gegenwärt...

Nach einigen weiteren Ansprachen wurde...

Ein Telegramm Hindenburgs.

Anlässlich der Rhein- und Saartagung hat...

Kleine Nachrichten.

Der Preussische Landtag wird sich in...

Vier Personen wurden im Westen Berl...

Nach einer Erklärung, die in Hamburg...

Am Haag wurde die 13. International...

Ein Italiener, Bot beim italienischen Kon...

„Sok“ zufolge steht die Verlobung zwisc...



Die Reparationskonferenz zwischen Churchill, Poincaré und Parker Gilbert in Paris.

Inwieweit und wie eine zweckmäßige...

In dem Runderlaß wird besonders hervor...

Die zu gewöhnlichen Untersuchungen d...

Aus dem Reiche.

Die Besetzung der Schulgebäude.

In einer kleinen Anfrage eines deutschen Landtagsabgeordneten wurde auf die Entscheidung des Staatsgerichtshofes Bezug genommen, daß zurzeit eine gesetzliche Grundlage für eine rechtliche Verpflichtung zum Fliegen der kommunalen Selbstverwaltungskörper nicht bestehe. Es wurde Beschwerde darüber geführt, daß die Kommunalaufsichtsbehörden trotz dieser Entscheidung eine Besetzung der Schulgebäude in den Reichsgebieten verlangten. Das Staatsministerium wurde gefragt, ob der Unterrichtsminister einen Erlaß herausgegeben habe, nach dem die Besetzung der Schulgebäude Angelegenheit der inneren Schulverwaltung und unabhängig davon sei, wenn das Gebäude gehöre.

Wie auf Grund der Antwort des Preussischen Kultusministers bekannt wird, ist in dem Runderlaß vom 27. Juli 1928 ebenso wie in Erlässen früherer Jahre zum Ausdruck gebracht, daß die Besetzung der Schulgebäude als eine Kundgebung der Schule nach außen und für die Schüler (wie jede Schulfeier, Ausschmückung usw.) Angelegenheit der inneren Schulverwaltung und unabhängig davon ist, wenn das Gebäude gehört. Die Rechtsbeständigkeit dieser Auffassung und der ihr entsprechenden Anordnungen, für die in dem § 18 der Regierungsinstruktionen vom 18. Oktober 1917 eine unbestrittene Grundlage gegeben ist, wird durch die Entscheidung des Staatsgerichtshofes nicht berührt.

Die Frage der dreijährigen Durchschnittsbesteuerung.

Im Reichsfinanzministerium taute unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Popitz die auf Grund einer Reichstagsentscheidung zur Prüfung der Frage der Besteuerung nach dem dreijährigen Durchschnitt eingelegte Kommission Professor Dr. Dähler-Münster berichtete über die Befreiungen im Kanton Zürich, von der Besteuerung nach dem Verleitvortrag überzugehen. Alsdann erstattete der Präsident des Landesfinanzamtes Brandenburg Kuhn ein Referat über die Frage, wie die Einführung der dreijährigen Durchschnittsbesteuerung vom steuerrechtlichen Standpunkt zu beurteilen sei. Der Abg. Dr. Horlacher ergänzte diese Ausführungen, wobei er insbesondere die Frage, welchem Personenkreis gegebenenfalls die dreijährige Durchschnittsbesteuerung zugute kommen sollte, behandelte. Der Oberfinanzrat Dr. Niemann vom Preussischen Finanzministerium berichtete über den mutmaßlichen Ausfall an Steuern bei Einführung der dreijährigen Durchschnittsbesteuerung. In diese bedeutenden Referate schloß sich eine eingehende Aussprache. Die Kommission war der Auffassung, daß die ihr zur Erörterung zugewiesenen Probleme nunmehr soweit geklärt seien, daß in der nächsten Sitzung die Entscheidung fallen könne. Diese wurde auf den 19. November 1928 anberaumt.

Gründung eines Deichverbandes.

Bei zahlreicher Beteiligung und unter Anwesenheit von Vertretern der Behörden und Sachverständigen wurde in einer unter dem Vorsitz des Landrates des Kreises Süd-Londoner Seilweil zu Reim auf Eilt abgehaltenen Versammlung zur Verwirklichung des großen Projektes, einen 18 Kilometer langen Deich an der Südküste des Süds zu bauen, die Gründung eines Deichverbandes beschlossen. Da jedoch der Bevölkerung von Eilt bei der derzeitigen traurigen Wirtschaftslage es unmöglich ist, die Kosten für diesen Deich aufzubringen, wurde verlangt, daß von der Regierung Zuschüsse, ähnlich wie bei den Hallig-Beseitigungen, gewährt würden. Seitens des Landrates wurden die Zuschüsse in Aussicht gestellt. Der Deich soll voraussichtlich 3 800 000 Reichsmark kosten.

Die Fürstzimmer in Halle.

Zu einer Pötte, wonach der zweiten Gemahlin des früheren Kaisers ein Salonwagen zur Verfügung gestellt worden sei und die Fürstzimmer auf dem Bahnhof Halle für sie bereitgehalten worden seien, wird mitgeteilt, daß der Reichsbahndirektion Halle von diesen Vorgängen nicht das Geringste bekannt ist. Ferner ist unrichtig, daß die Möbel der Zimmer für einen solchen Besuch hergerichtet worden seien. Richtig ist nur, daß die Möbel in den Fürstzimmern, die jetzt dienstlichen Besprechungen dienen, für den Betrag von 700 Mark erneuert worden sind, und daß diese Summe auch ge-



Zu den kommenden amerikanischen Präsidentschaftswahlen.

„Ich bin ein Mann aus einem Guh!“ hatte der demokratische Präsidentschaftskandidat Smith während einer Wahlrede gesagt. — Ein Karrikaturist nahm ihn beim Wort und zeichnete ihn in einem Zuge. Er wartete Sie, wo der Zeichner begann und wo er aufhörte. (Matin.)

zählt worden ist. Die zweite Frau des früheren Kaisers habe die betreffenden Zimmer niemals betreten.

Auslandsnachrichten

Anschlußkündigung der Großdeutschen Volkspartei Österreichs.

Anlässlich der zehnjährigen Feier des Bestehens der Republik Österreich erklärt der Parteivorstand der Großdeutschen Volkspartei einen Aufruf, in dem das Bekenntnis zum Anschluß an das Deutsche Reich ausgesprochen wird. Es sei, so heißt es in dem Aufruf, nicht zuletzt das Werk der Großdeutschen, wenn in dieser Zukunftfrage der erste wie der letzte Bürger des Staates von ungebrochenem Willen erfüllt sei. Unermüdete Arbeit für den Gedanken des Anschlusses müsse den Zusammenschluß vorbereiten. Der Anschluß als unverrückbarer Leitstern sei aber nicht nur für die österreichische Außenpolitik in klarer und unzweideutiger Richtung gegeben, er stelle auch gleichzeitig schon den Leitgedanken für die Innenpolitik dar. Die Stellung der Großdeutschen Volkspartei zu allen innenpolitischen Fragen der letzten zehn

Jahre sei demnach von dem Gedanken beherrscht, daß das auf die Dauer lebensunfähige Österreich wenigstens so lange zu erhalten sei, bis der Anschluß vollzogen werden könne.

Ein chinesisches Blatt über die Entsendung deutscher militärischer Ratgeber.

„Times“ berichtet aus Schanghai: Zu einem Dementi der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ betr. die Entsendung des Obersten Bauer zum militärischen Ratgeber der Ranting-Regierung bemerkt „New China Daily News“: Vorliegende ausführliche „Informationen“ machen die Angelegenheit über jede Widerlegung erhaben. Außerdem seien deutsche Offiziere in Ranting gesehen worden. Einige hätten, wie angenommen werde, Tschangkaifangs Heer im Feldzug gegen Peking begleitet.

Kapitän Flueschow am Ziel.

Die Buclumer Schiffswerft erhielt ein Telegramm von Bord der Feuerland auf der Magalhães-Strasse, worin Kapitänleutnant Flueschow mitteilt, daß er mit seiner Feuerland am 28. Oktober dort eingetroffen sei. Den Erbauern des Schiffes stützte Flueschow seinen Dank ab. (Die Magalhães-Strasse, nach ihrem Entdecker (1520) benannte Meeresstraße, scheidet das subantarktische Festland vom Feuerland-Archipel und verbindet den Atlantischen mit dem Stillen Ozean.)

Aus aller Welt.

60 Personen von einem Hund gebissen.

Die italienischen Blätter regen sich darüber auf, daß in einem kleineren Ort in der Nähe von Cosenza ein großer tollwütiger Hund etwa 60 Personen angefallen und gebissen hat. Der „Messagero“ erklärt, daß sich ein solcher Vorfall noch niemals in einem solch großen Ausmaß ereignet hätte. Er verlangt besondere Maßnahmen gegen die Wolfshunde. Der Wolfshund konnte noch nicht erlegt werden, obschon eine ganze Reihe von Jägern zu seiner Erlegung ausgezogen ist.

Heilmittelprozeß gegen sieben Ärzte, Apotheker und Kaufleute.

In Berlin begann ein bereits seit sieben Jahren schwebender Heilmittelprozeß gegen den Chemiker Kässbach, drei bei ihm als Berater und Hilfskräfte angestellte Ärzte, zwei Apotheker und einen Kaufmann. Kässbach, der vor einigen Jahren noch mittellos war, nunmehr aber zwei große Güter, mehrere Villen und Autos besitzt, stellte in großem Maßstabe Chromonal-Tabletten her, die nach seiner Darstellung ein wirksames Heilmittel gegen Syphilis sein sollten. Den Angeklagten wird Betrug durch Vertrieb von wertlosen Heilmitteln und Verstoß gegen die Verordnung über den Handel mit Heilmitteln zur Last gelegt.

Blutiger Ausgang einer Festlichkeit.

In Friedrichsfelde bei Berlin entstand in der Nacht zwischen Teilnehmern einer Festlichkeit aus noch nicht geklärter Ursache ein Streit, aus dem sich eine Schlägerei entwickelte. Hierbei wurden sechs Personen durch Messerstiche bzw. durch Schläge mit Bierflaschen mehr oder minder schwer verletzt. Ein 39-jähriger Arbeiter, der einen Bauhüchli davongetragen hat und im Krankenhaus operiert werden mußte, schwebt in Lebensgefahr.

Automobilunglück bei Feldkirch.

Das Automobil des Finanzamtmanns Höfliche aus Lindau, in dem außer ihr seine Gattin und der Direktor des Lindauer Elektrizitätswerkes Bojer und seine Gattin saßen, fuhr in Breders bei Feldkirch gegen einen Baum. Frau Höfliche wurde getötet, Frau Bojer schwer verletzt. Die beiden Herren blieben unverletzt.

Eine Möbelfabrik eingestürzt.

In Jelenroda brach in der Möbelfabrik von Erwald Ziehm ein großes Schalenfeuer aus, durch das die Fabrik vollständig mit den Nebengebäuden eingestürzt wurde. Nur das Wohnhaus konnte vor den Flammen gerettet werden. Außerdem fielen ein großer Holzvorrat und sämtliche Maschinen den Flammen zum Opfer. Der Betrieb ist bereits vor zwei Jahren einmal niedergebrannt. Man vermutet Brandstiftung und hat den Besitzer und einen Werkmeister verhaftet. Durch das Feuer werden etwa 40 Arbeiter beschäftigungslos.

Jugentleistung in der Rhön.

Bei der Einfahrt in den Bahnhof Unterbreizbach entgleiten von einem Güterzug die beiden Lokomotiven und sieben Wagen. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Absturz einer Förderseile.

Auf der Gleiwitzer Grube stochte bei einer Einfahrt in den Schacht die Seilfahrt, was von dem Maschinisten nicht bemerkt wurde. Die Förderseile stürzte zehn Meter tief, wobei zwei Bergleute schwer verletzt wurden. Der eine Bergmann ist seinen Verletzungen erlegen.

Ein Kind lebendig verbrannt.

In A r a t i n i bei Sant Leonhard (Steiermark) sind in einem Wingerhaus vier Kinder im Alter von drei Monaten bis zu vier Jahren verbrannt. In Abwesenheit der Mutter nahm eines der Kinder aus dem Herd glühende Kohlen und legte sie auf das Bett, das sofort in Brand geriet. Das Feuer dehnte sich auch auf die übrigen Einrichtungsgegenstände aus. Als die Mutter nach Hause kam, lebten die drei ältesten Kinder noch, erlagen aber bald daran den Brandwunden.

Polnische Großkaufleute wegen Schmuggels verhaftet.

In Warschau wurden sechs Großkaufleute verhaftet, die unter dem Verdacht stehen, vermittelst gefälschter Einfuhr-Erlaubnisse Waren aus dem Ausland eingeführt zu haben. Es besteht ferner der Verdacht, daß in dieser großangelegten Schmuggler-Angelegenheit höhere Beamte des Ministeriums für Handel und Industrie verwickelt sind, die den Kauf-

leuten die notwendigen Drucksachen für die Einfuhrerlaubnis gegen entsprechende Bestechungsgelder ausshändigen.

Ein polnischer Gutshof überfallen.

Umwelt der polnisch-russischen Grenze überfielen in der Nacht vier bewaffnete einen kleinen polnischen Gutshof, schossen den Hausherrn und dessen Schwägerin nieder, raubten die Wohnung aus und stüchelten über die Grenze nach Sowjetrußland.

Ein Rinder ermordet.

In dem Dörfchen Dornbrowa fand die Witwe Dimusul ihre vier Kinder erhängt auf dem Bodenstreicher vor. Die grausige Tat wurde von den Schwägerleuten der Witwe ausgeführt. Die Täter, zwei Landwirte, wurden verhaftet.

Neuerlicher Abflug eines französischen Flugzeuges.

Einer Meldung aus Alger zufolge, fürzte infolge eines Motordefektes ein Wasserflugzeug auf der Luftverkehrslinie Marseille-Alger bald nach dem Start in das offene Meer ab. Die alsbald unternommenen Nachforschungen führten zur Entdeckung des Handelsflugzeuges und zur Rettung der vierköpfigen Besatzung. Infolge stürmischen Wetters war es aber nicht möglich, das beim Niedergehen stark beschädigte Flugzeug ins Schlepptau zu nehmen und die Post zu retten.

Drei britische Soldaten durch Bligschlag getötet.

Auf dem Schicksal von Dinatalawa auf Ceylon wurden drei britische Artilleristen durch einen Bligschlag auf der Stelle getötet. Neun andere, die ebenfalls getroffen waren, erholten sich wieder von dem Schlag.

Sturmflut der „Berengaria“.

Der Passagierdampfer „Berengaria“ traf mit ausstündiger Verspätung in Newyork ein. Die auf schwere Stürme zurückzuführende Verzögerung war so schlimm, daß einige Passagiere während der ganzen Überfahrt in ihren Kabinen geblieben waren. Neun hundert Fensterheben auf dem Promenadendeck wurden durch eine Welle eingedrückt. Eine andere Welle zerbrach eine Luke des Gepäckraums, doch wurde infolge der sofort vorgenommenen Ausbesserungen nur geringer Schaden an den Gepäckstücken angerichtet.

Banditenüberfall auf eine Wechselstube.

In Montevideo drangen vier bewaffnete Banditen in den Laden eines Geldwechslers im Zentrum der Stadt ein und schloßen den Besitzer nieder. Nachdem sie alles verfügbare Bargeld an sich genommen hatten, bestiegen sie ein Auto, dessen Chauffeur sie ebenfalls niederschossen. Einer der vier letzte den Wagen, während die anderen drei wild um sich schossen. Zwei Personen wurden durch die Kugeln der Banditen ge-

Die Schuld an der Eisenbahnkatastrophe.

Die Aufräumarbeiten nach der Zugkatastrophe in Recca in Rumänien dauern noch immer an. Am Abend konnte die genaue Zahl der Opfer noch nicht festgestellt werden. Unter den Trümmern der Lokomotive und den Waggons befinden sich anscheinend noch viele Reisende. Besonders die Trümmer des Simphon-Expresszuges konnten noch nicht aufgeräumt werden. Der Simphon-Express dürfte deutsche sowie österreichische oder ungarische Staatsbürger nicht unter den Trümmern haben, da man für den Simphon-Express zwischen Frankreich und Rumänien seit Kriegsende ausschließlich eine Strecke gewählt hat, auf der Österreich, Ungarn und schließlich auch Deutschland aus diesem Verkehr ausgeschlossen sind. Infolgedessen ist die Strecke dieses Zuges förmlich im 14. - 3. J. abgefahren, andererseits befindet sich der Zug, der früher erstklassige Linie über Wien und Budapest benutzen konnte, vielfach Streckenteile, die nicht für Züge ersten Ranges gebaut worden sind. Es ist nun bereits festgestellt, daß

Der Weichensteller

der Station Recca die Weiche für die Durchfahrt des aus Hermannstadt kommenden Schnellzuges falsch gestellt hatte. Der diensthabende Beamte, zu dessen Pflichten die Kontrolle der Weichenstellung gehört, hat seinen Dienst nicht versehen.

Auch den Zugführer des Hermannstädter Zuges trifft ein Teil der Schuld, da er den Zug, als er bemerkte, daß er auf falschem Gleise fuhr, nicht anhält. Der Weichensteller und der diensthabende Beamte der Station Recca sind verschwunden und werden von der Polizei

gesucht. Von den Schlafwagenpassagieren des Expresszuges ist bisher nur von einem italienischen Geistlichen Ariani bekannt, daß er dem Leben davonkommen ist.

Ein Reisender

der ersten Klasse des Hermannstädter Schnellzuges schildert sein Erlebnis folgendermaßen: Wir fuhrten eine Viertelstunde vor 3 Uhr nachmittags mit größter Geschwindigkeit. Ich war nachts plötzlich gab es einen fürchterlichen Knack. Ich wurde auf meine gegenüberliegende Mitreisende geworfen. Die aus dem vorderen Teil des Zuges schnell aufsteigenden hellen Flammen boten in der schwarzen Nacht ein grauenhaftes Bild. Man hörte ohrenzerreißende Schreie der Menschen, die sich unter den Trümmern befanden. Die Szene machte in der Finsternis und folge der allgemeinen Hilflosigkeit den entsetzlichsten Eindruck. In der Station Recca war kein Mensch zu finden.

Alle Beamten und Angestellten waren

ausflüchtet. Ein Reisender des Schnellzuges, der zufällig die Mordejzeichen kannte, eilte in das Stationsgebäude und gab die ersten Hilferufe ab. Im Hermannstädter Schnellzug fanden sich auch Schüler der rumänischen Vorkurschule, die sofort aus dem Zuge sprangen und sich an der Hilfeleistung beteiligten. Die beiden Zugführer wurden auf der Stelle unglücklich tot aufgefunden.

Wirtschaft u. Handel

Milderung der saisonmäßigen Ab schwächung des Arbeitsmarktes durch Vergebung öffentlicher Aufträge.

Das Reichsarbeitsministerium hat, wie in früheren Jahren, so auch jetzt wieder, mit der Beschaffungsressorts die Möglichkeit erhöht, durch eine zweckmäßige Verteilung der öffentlichen Aufträge an die Wirtschaft die saisonmäßige Ab schwächung des Arbeitsmarktes in den Wintermonaten zu mildern. Die Beschaffungsressorts haben zugesagt, bei der Vergabe ihrer Aufträge diesem Gesichtspunkt die Möglichkeit Rechnung zu tragen.

Abgang der Brauereien.

Aus dem Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1927/28 des Verbandes der Rheinisch-Westfälischen Brauereien geht hervor, daß die Absatzentwicklung im Bericht im Verhältnis zu den anderen deutschen Brauereibereitern günstig ist, dagegen läßt sie im Vergleich mit den anderen deutschen Brauereibereitern zurück. Eine Verringerung der Absatzverhältnisse ist trotz des im Berichtsjahre gestiegenen Bierabgabes nicht zu erkennen. Dies ist in der Hauptsache eine Folge der fortgesetzten Verteuerung aller Betriebskosten, während die Brauereien zuliefernde Bierpreis in der gleichen Zeitspanne bis heute unverändert ist.

Zuviel Kartoffeln in Berlin.

Der Kartoffelübergang in Berlin ist, wie die Reichsbahndirektion mitteilt, so groß, daß die Ware nicht mehr untergebracht werden kann. Die Eingänge gingen über das hinaus, was die Bahnhöfe fassen können. Die Ware wird dadurch noch verschlimmert, daß unter den Eingängen viel Kommissionsware befindet, die ohne Bestellung nach Berlin kommt. Zum Beispiel sind auf dem Ostbahnhof von 200 Waggons im ganzen 73 Waggons Kommissionsware. Wenn sich die Verhältnisse auf den Berliner Bahnhöfen bis zum Montag nicht bessern, wird sich die Eisenbahnverwaltung genötigt sehen, das Standgeld für die Waggons zu erhöhen, wodurch die Entladung der standgeldpflichtigen Waggons zu erreichen.

Die amtliche Großhandelsindexziffer.

Die auf den Stichtag des 24. Okt. bezogene amtliche Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. H. auf 139,8 (140,4) zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Agrarstoffe um 1,2 v. H. auf 133,6 (135,0) und diejenige für Kolonialwaren um 0,6 v. H. auf 131,8 (132,6) nachgegeben. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren zeigt einen leichten Rückgang auf 133,3 (133,4) während die Indexziffer für industrielle Fertigwaren unverändert auf 160,0 lag.

30. Okt. 1928. Gedanken über Glück und Unglück. Auch die Frauen werden wieder weiblich. Zeit die eine weibliche Seite in der Kleidung der Frau den Zug über den männlichen Einfluß davon trug, hat auch die Art der Kleidung sich geändert. Die Frauen werden wieder weiblich. Gedanken über Glück und Unglück.

Das ist... stierte Endru... und sah sie an die... bewirkt über den... bekommen hatte.

Endrulat hand auf... Augenblicke: es... verjahren, was... Augen: glitzerten... Da wandte sich... ans, und ein... das letzte, größte... 15. Deditoff war... Luer... fahrten mit... wohl... halten in Berlin... ohne Eid aber... seiner Ankunft... verständig zu haben.

Abonnement auf... Wochentliche... Gratis Beilage... Für's Heim.

Seltene Naturerscheinung.

Eine Insel, die sich hebt und senkt. Vor einiger Zeit las man in den Zeitungen von dem Virencipiel, das sich die zu den... Inseln gehörende Insel Jaco... zum Vorkommen der Kartographen erlaubt.

Die vier Ehen der Lady Douglas. Ein interessanter Scheidungs... prozess - Fitterwachen zu 1... Million Dollar die Stunde. - Ver... suchst sie's nochmals? Von Hans Felix Knochell.

Für die Mütter. Von D. von Leigner. Aetzbare Mütter sind die schlechtesten Er... zieherinnen, denn ihr Benehmen gegen die... Kinder ist den Stimmungen unterworfen.

Das Glück dauerte auch dieses Mal nicht lange. Kaum ein halbes Jahr war ver... flossen, als der Prinz ihr bewies, wie orien... talische Fürsten ihre Frauen zu behandeln pfle...

Die Entdeckung dieser merkwürdigen Insel ist höchstwahrscheinlich in der Weise vor sich ge... gangen, daß sich in früheren Zeiten ein großes... Stück des schwammigen Seebodens losgelöst hat...

Wurde im Spielsaal von Monte Carlo ge... schlossen, wo der Prinz gerade seinen letzten Tau... sendfrankenstein verloren hatte. Lady Douglas war glücklich, ihm mit 20000 Franken aus der... Verlegenheit helfen zu können.

Die Hochzeit erfolgte auf Wunsch des... Prinzer nach mohammedanischem Ritus. Die... trischgeborene Prinzessin kaufte ihrem Prinz... gemahl einen der prächtigen alten Paläste in... Wien, wo das Paar seinen Honigmond verlebte.



Westfalen u. Rheinland

aus dem Industriegebiet

Bochum, 30. Okt. (Neue Straßenbahnver-... Bochum, 30. Okt. (Die Bochumer Lohnge-... Bochum, 30. Okt. (Die Bochumer Lohnge-... Bochum, 30. Okt. (Die Bochumer Lohnge-...

Gegend in der Nähe von Koblenz angekauft und nach Duisburg gebracht worden, um als „Ver- suchsarnikel“ zu dienen.

Duisburg, 30. Okt. (Bodensenkungen und ihre gefährlichen Folgen.) Von den Bodensenkungen im nördlichen Saar werden nicht die Wohn- und Geschäftshäuser an der Kaiserstraße, sondern auch die nebenan liegenden Industrie- anlagen betroffen.

Düsseldorf, 30. Okt. (Einfuhr von Hüll- fruchten.) In den Kreisen des Handels besteht

die Befürchtung, die Ost- und Südoberländer könnten die Ausfuhr von Hüllfrüchten, namentlich von Bohnen, durch Ausfuhrverbote beschränken. Wie die Düsseldorf-Industrie- und Handels- kammer mitteilt, hat zwar Deisterreich durch eine Verordnung vom 6. September 1928 ein Aus- fuhrverbot für Hüllfrüchte bis zum 15. Juni 1929 erlassen. Doch haben Ungarn und Süd- slawen trotz der unangünstigen Ernte vorerst nicht die Absicht, die Ausfuhr zu beschränken.

Düsseldorf, 30. Okt. (Tagung zur Einfö- rung der Richter und Staatsanwälte in die Organisation der Fürsorgeerziehung.) Eine gemein- same Tagung der Richter und der Staats- anwälte sowie Strafvollzugsbeamten in der Fürsorgeerziehung der Rheinprovinz wurde im Einvernehmen mit dem Oberlandesgerichtspräsi- denten von Köln wie dem Landespräsidenten der Rheinprovinz veranstaltet. Bereits im vorigen Jahre hatte eine entsprechende Zusammenkunft der Richter, Staatsanwälte, der Strafvollzugs- beamten im Oberlandesgerichtsbezirk Düsseldorf stattgefunden. Diesmal handelte es sich um die entsprechenden Beamtenspreize des Oberlandes-

gerichtsbezirks Köln und der zur Rheinprovinz gehörenden Teile Hamm i. Westf. und Frank- furt am Main. Landesrat Dr. Bosen gab in einem einleitenden Referat einen Ueberblick über die rheinische Fürsorgeerziehung. An Hand von Zahlen und Tabellen zeigte er anschaulich die Entwicklung vom Fürsorgeerziehungsgesetz von 1901 bis zum Reichsjugendwohlfahrtsgesetz von 1924 und gab einen Ueberblick über die praktische Durchführung der Fürsorgeerziehung in Fa- milien und in den verschiedenen Anstalten sowie über die Kosten und Erfolge der Fürsorge- erziehung. Amtsgerichtsrat Clostermann-Bonn behandelte die Fürsorgeerziehung vom Stand- punkt der gerichtlichen Praxis und ging im ein- zelnen auf die Aufgaben ein, die der Richter gegenüber der Fürsorgeerziehungsbehörde und die Fürsorgeerziehungsbehörde gegenüber dem Richter zu erfüllen haben, um eine vertrauens- volle Zusammenarbeit zu erreichen und der Für- sorgeerziehung den Charakter einer Erziehungs- maßnahme zu verleihen. Direktor Schenk vom Provinzialerziehungsheim zu Solingen sprach über die Durchführung der Erziehung in der Er- ziehungsanstalt und behandelte vor allem die Erziehungsprinzipien.

Lungenheilstätte Ambrock.

Tagung des Ausschusses der Landesversicherungsanstalt.

Hagen, 30. Okt. Der neu gewählte Ausschuss der Landesversicherungsanstalt Westfalen hielt seine erste Sitzung in Hagen ab. Der Vorstandsvorsitzende, Landespräsident Dr. Diekmann, begrüßte den neuen Ausschuss und führte zunächst den Vorsitz bei der Wahl des Ausschussvorsitzenden. Als solche wurde der bisherige Vorsitzende, Direktor Klammer-Dormund, als stellvertre- tender Vorsitzender der Landesversicherungsanstalt Bochum wiedergewählt.

Dann folgte die Wahl der Rechnungsprüfer und eines Heilstättenausschusses. Von besonderer Bedeutung waren die Be- ratungen über die Ausgestaltung des Heilverfahrens auf dem Gebiete der Behandlung von Rheumatismus. Durch die starke Zunahme der rheumatischen Erkrankungen wird die Ver- sicherungsanstalt in der Gewährung von Renten und Heilverfahren ganz außerordentlich belastet. Allein im Jahre 1927 mußten 42 Versicherten wegen Rheumas Renten gewährt werden. Die Heilverfahren mit Rheumatisern stiegen von 692 im Jahre 1925 auf 877 im Jahre 1926 und auf 1019 im Jahre 1927. Die Zunahme der Rheuma- franken wird allgemein beobachtet. So sind auch schon andere Versicherungsanstalten bereits in dieser Hinsicht vorgegangen, was ihnen dadurch erleichtert wurde, weil sie Einrichtungen besaßen, die diesem Zweck dienlich gemacht werden konn- ten. Wie sie in Westfalen zu beschaffen sind, dar- über sind bereits seit längerer Zeit Beratungen im Vorstande der Landesversicherungsanstalt ge- pflogen worden. Wir behalten uns vor, darauf in einem späteren Artikel zurückzukommen.

Einen breiteren Raum nahm die Bespre- chung der in der Presse bereits mehrfach er- örterten Angelegenheit Waldschule ein. Nach ausführlicher sachlicher Berichterstat- tung des zuständigen Dezernenten Landesrats Rediger, an die sich eine eingehende Ansprache angeschlossen, wurde die Umwandlung der Wald- schule in ein Kindererziehungsheim vom Ausschuss einstimmig gebilligt.

Nach Beendigung der Tagung versammelten sich Gesamtvorstand und Ausschuss in der Heil- stätte Ambrock zu einer kleinen Feier aus An- laß des 25jährigen Bestehens der Heilstätte. In der feierlich geschmückten Heilstätte hatte sich eine Reihe von Gästen eingefunden, darunter die Ver- treter derjenigen Kreise, welche vor 25 Jahren als Märkischer Volksheilstättenverband die Heil- stätte mit finanzieller Unterstützung der Landes- versicherungsanstalt Westfalen gegründet hatten, u. a. für die Stadt Hagen Oberbürgermeister Hünke, für den Landkreis Hagen, Landrat von Rasse. Von der rheinischen Landesversicherungs- anstalt waren Präsident Appellus, Landesrat Dr. Schellmann und Dr. Vogelsperger erschienen. Unter den übrigen Gästen bemerkten wir den Kreisammunalarzt Dr. Marx, den Vorsitzenden des Hagener Herzvereins, San. Rat Dr. Müller- Haagen, Oberarzt Dr. Köster-Brilon-Wald, Frau Oberin von Ferkel vom Mutterhaus von Noten Kreuz in Gelsenkirchen, Vertreter des Amtes Brederfeld und der Gemeinde Dahl sowie den Sohn des verstorbenen Kommerzienrats Ribbert, welsch Lechner f. St. eine Stiftung von 100 000 Mark zum Ankauf des Gutes Ribberthof für den Wirtschaftsbetrieb der Heilstätte über- wiesen hatte.

Landeshauptmann Dr. Diekmann begrüßte namens der Landesversicherungsanstalt West- falen die Erschienenen und hob hervor, daß die Landesversicherungsanstalt glaube, heute beson- deren Anlaß zu haben, sich der Heilstätte Ambrock und ihrer Entwicklung zu freuen. Aus der weis- lichen, sozial eingestellten Initiative westfälischer Gemeinden und Gemeindeverbände er- machten, gefördert durch den Eelmut hochber- tiger Stiftungen eines für das Volkswohl besorgten Mannes sei die Heilstätte Ambrock im Laufe der Jahre unter zielbewußter und verant- wortungsbewußter Leitung sozial war empfin- dender Männer in erfreulicher Aufwärtsent- wicklung immer mehr geworden eine reiche Quelle des Segens für die vielen Tausenden, die in diesen 25 Jahren in der Anstalt betreut worden seien. Der könne es erkennen, wieviele forgen- volle Bekümmernisse in dieser Anstalt bearbeitet, wieviel neuer, hoffnungsvoller Lebenswille hier geweckt und wieviel persönliches und Familien- glück jahraus jahrein durch die Heilstätte ge- schaffen worden sei. Seitdem die Landesversiche- rungsanstalt im Jahre 1927 die Heilstätte erwor- ben habe und alleinige Trägerin der Heilstätte geworden sei, habe sie alles getan, sie weiter aus-

zugestalten und aus der Heilstätte ein Bollwerk im Kampfe gegen eine der verheerendsten Volks- seuchen zu schaffen. Sie sei immer bestrebt ge- wesen, in liebevoller Betätigung vorbeugende Fürsorgearbeit zu leisten, um ihre Aufgaben im Dienste der leidenden Menschheit zu erfüllen. Die Landesversicherung sei stolz darauf, daß die Heilstätte Ambrock dank dem guten Geiste, der in ihr lebe und dank der ausgezeichneten bahnbre- chenden Vorarbeit ihres ärztlichen Leiters über die Grenzen der Provinz und sogar über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus sich einen langwollen Namen erworben habe. Er be- glückwünsche die Heilstätte Ambrock zu diesem schönen Erfolge und danke in dieser feierlichen Stunde allen denen, die in diesen 25 Jahren im Dienste der Heilstätte gewirkt und zu ihrem Er- folge beigetragen hätten. Damit verbinde er den Wunsch auf eine weitere glückliche, segensreiche Entwicklung der Heilstätte zu ihrem eigenen Glück und Ruhm und zum Wohl und reichen Segen für Volk und Vaterland.

Wunderliche Flurnamen in Westfalen.

Der Westfälische Heimatbund, der seit eini- gen Jahren damit beschäftigt ist, durch seine Ver- trauensmänner die Flurnamen der ganzen Pro- vinz Westfalen zu sammeln, um diese wichtige Geschichtsquelle der Gelehrtenforschung zugäng- lich zu machen, hat den Mitarbeitern ein Ein- heitsformular in die Hand gegeben, in dem die letzte Spalte vorbehalten ist für „Angaben über die vermutliche oder wirkliche Entstehung der Namen sowie auch zur Richtigstellung irrüm- licher Namensformen“. Wie wichtig die gewis- senhafte Ausfüllung gerade dieser Spalte ist, wenn die gewaltige Arbeit ihren Zweck erfüllen soll, sei an einigen Beispielen klargemacht.

Das Nordfeld. Nach der volkstüm- lichen Deutung hat dieses Feld natürlich seinen Namen daher, weil hier mal vor Jahren ein Mensch ermordet worden ist, in Wirklichkeit ist jedoch dieser Flurname entstanden aus: „Im Ortfeld“, indem im Laufe der Zeit das M aus der Präposition in das folgende Hauptwort hin- übergezogen wurde. „Ort“ bedeutet ursprüng- lich soviel wie „Spitze, Ende, Rand“, wie sich noch in dem Ausdruck „An allen Orten und En- den“ erhalten hat. Das Ortfeld ist also ein Grundstück am Ende oder Rande der Dorfmark. Es liegt hier dieselbe sprachliche Entwicklung vor wie bei dem Stadtnamen „Mersberg“. Diese Stadt hieß ursprünglich „upm Greesberg“, und daraus wurde Mersberg bzw. Marsberg.

Der rauhe Beutel. Als die Bevölke- rung wuchs und der Nahrungsbedarf um so enge wurde, schritt man zu Robungen in der Mark, was vielfach auch von den Grundherrschaften befördert wurde, um die Einnahmen aus dem Neubruch zu steigern. So war auch ein „Hübel“ — Hügel in der Feldmark der Stadt Geseke ge- worden worden und hieß daher imMunde des Volkes mehr „de rue Hübel“ (Rott-Hübel). Weil man später diesen Namen nicht mehr zu deuten wußte und eine hochdeutsche Form in das Grundbuch eintragen mußte, wurde aus dem gerodeten Hübel (Hügel) ein „rauhes Beutel“, wie in der- selben Feldmark aus dem „Rottberge“ ein „rotter Bern“ geworden ist.

Im Ehebruch. Von dem Grunde und Boden, den die germanischen Siedler im Besitz genommen hatten, war ein großer Teil als ge- gemeine Mark liegen geblieben und wurde von den Markgenossen gemeinsam benutzt. Besonders die feuchteren Stellen, die sogenannten „Brüche“, die nicht als Ackerland benutzt werden konnten, dienten den Viehherden zum Weidegange. Ein solches Bruch lag auch in der Feldmark der Stadt Nieheim im Kreise Hörier und hieß, weil es be- sonders sumpfig war, „Webrod“, d. h. Sumpfschra- (Ma-Wasser). Als der Webrod in hochdeutscher Form ins Kataster eingetragen werden mußte, machte der Schreiber, der des Plattdeutschen nicht mächtig war oder die Bedeutung des Namens nicht kannte, daraus ein Ehebruch!

Der Windpott hat weder mit dem Wind noch mit dem Topf etwas zu tun. Pott oder Paut ist der Teich, und Wind ist entstanden aus Winni- der Wänni — Weide, der „Windpott“ ist also ein Teich ober eine Tränke in der Weide. So sind auch „Windbrede“ und „Windbera“ (Winne- bera, Wännebera) zu deuten als Weidebreite und „Weidebera“. Ebenso hieß der Monat Mai in dem das Vieh zum ersten Male in die Weiden

Von Rhein und Mosel

Köln, 30. Okt. (Zugzusammenstoß auf dem Kölner Hauptbahnhof.) Auf dem Kölner Haupt- bahnhof stieß ein von Fünkerath kommender Personenzug auf den nach Hamburg bereittre- fenden S. D. Zug. Der Zug hatte nur noch ge- ringe Geschwindigkeit. Bei dem Zusammenstoß erlitten fünf Reisende, ein Schaffner, zwei An- gestellte der „Mitropa“ und eine Dienstinne leich- tere Verletzungen.

Wesel, 30. Okt. (5000 Pfund Butter gestoh- len.) In Dinxperlo an der holländischen Grenze wurden drei Personen ermittelt und festgenom- men, die an einem Butterdiebstahl in Holland, bei dem 5000 Pfund Butter und 1000 Kiloarren gestohlen wurden, beteiligt waren. Sie erlegten Verdacht durch die Angabe einer Follerklärung um die Butter einzuführen. Den Bemühungen der deutschen und holländischen Polizei gelang es, die Diebe zu ermitteln.

Heiser! Fay's Sodener

getrieben wurde, Winnimonat — Weidemonat, woran noch heute der Ronnemonat erinnert. Der Schafskopf. Unter dem Vieh- stande der Bauern wie der Bürger kam den Schafen eine besondere Bedeutung zu, nicht weil sie Milch, Wolle und Fleisch lieferten, sondern vor allem weil sie bei dem Mangel an Unge- mitteln regelmäßig in den Pflanz (Härdern) ge- trieben wurden zur Düngung der Länder. So gingen auch aus den westfälischen Städten große Schaffherden, da jeder Bürger das Recht hatte, mehrere Schafe, etwa 10, 20 oder mehr, mit dem Stadtschäfer auszutreiben. In der Stadt Rütthen wurden die melken Schafe in der Nähe der Stadt geschützt, damit sie des Mittags „zur Einnehmung der Ruhl“ in die Ställe getrieben werden konn- ten, während die Hämmel und gästen Schafe auf entfernteren Stellen sich ihre Nahrung suchten. Für diese waren weil die besten Weiden dem Rindvieh vorbehalten blieben und den Schafen die Wälder verschlossen waren, die unfruchtbaren und steinigten Teile der Feldmark bestimmt. So wurden die Schafe in Rütthen auf zwei Bergen geschützt, „an unschädlicheren Dertern“, die daher der erste und der zweite „Schafskopf“ genannt wurden.

Der Ronnenteich. Die Kuhherden, die regelmäßig des Morgens aus- und abends heimgetrieben wurden, lagerten des Mittags an einem Platze, der zum Schutze gegen die Sonne mit Bäumen bepflanzt war. Dierher kamen regel- mäßig die Frauen und Mädchen aus den Dörfern und Städten, um die Milch zu holen, woran noch heute die „Milchwege“ oder „Milch- plätze“ erinnern. Häufig lag daneben eine Tränke, wo die Kühe ihren Durst stillten. Diese Plätze hießen „Ronnepfläze“, weil um die „Ronne“, d. h. nach den kirchlichen Tageszeiten um die Mittagshunden die Herden hier lagerten und danach wurde auch die Tränke bei dem Ronn- platz der „Ronnenteich“ genannt. Als man die Herkunft dieses Namens nicht mehr zu deuten wußte, machte man daraus einen „Ronnenteich“, und das Volk erzählte sich, weil man des Abends, wenn der Wind Schiff und Rohr bewegte, Wim- mern und Stöhnen gehört haben wollte, das eine Ronne ihr Kind in diesem Teich ertränkt hätte.

Das Tollhaus. Die Provinz Westfalen zerfiel bis in den Anfang des vorigen Jahrhun- derts nicht nur in eine Reihe geistlicher und weltlicher Staaten, sondern auch in zahlreiche nahezu abgeschlossene Wirtschaftskreise, die von den Städten als Mittelpunkten mit dem umlie- genden platten Lande gebildet wurden. Sowohl die Länder als auch die anderen kleinen Gebiete, selbst die Stadtfeldmarken waren von Landwe- chern umschlossen, und an den Stellen, wo die Wege durch diese Wehranlagen führten, waren Schlagbäume angebracht, an denen ein Wächter den Zoll, bei den Städten vornehmlich den Wege- zoll erhob. Für diesen Wächter war hier eine Wohnung erbaut, die entweder „Wechus, We- chus“ oder kurz „Wechs“ genannt wurde. Zu- weilen hieß das Haus des Wächters auch „Toll- hus“ d. h. Zollhaus. Ein fribauer Lokalforscher machte daraus ein „Tollhaus“ und meinte, es mülte hier früher einmal eine Arronenkastel ge- standen haben!

Dr. J. P.

Für die Frauen

